

... hat nach den Ferien halt der *Alltag* wieder begonnen... Corinne ist im letzten Jahr am Gymnasium. Ihre Maturarbeit über die Herstellung von Karitébutter ist weitgehend geschrieben. Nach der Matur wird sie voraussichtlich eine Jüngerschaftsschule besuchen; die genaue Studienrichtung hat sie jedoch noch nicht gewählt. Pascal ist für weitere drei Jahre am „Gymer“ versorgt und füllt seine Freizeit neben Klettern mit Tischtennis, Schlagzeug und Computerspielen.

... findet im September die oben genannte *Mitgliederversammlung* statt. Diese Versammlung beginnt an einem Freitag mit dem genannten Rundbrief-Workshop; am Samstag haben wir die eigentliche Versammlung inklusive Vorstandswahlen und am Sonntag feiern wir gemeinsam Gottesdienst.

... hat *Esther* neben ihren Aufgaben für die Bibelübersetzung, Haushalt und Garten auch einiges anderes los, was sie in direkten Kontakt mit Leuten der Region Biel bringt – zurzeit mit eher zu vielen Möglichkeiten... Eigentlich hätte sie im letzten Herbst gerne eine Müttergebetsgruppe für das Gymnasium gegründet, aber das klappte leider nicht. Darum hat sie angefangen, mit der (sehr kleinen) Gruppe des Bieler Frauenfrühstücks zu beten. Nun scheint es dieses Schuljahr aber doch zu klappen mit einer Müttergebetsgruppe ... und weitere Angebote und Anfragen stellen sie vor die Qual der Wahl. Soviel für diesmal. Herzlichen Dank wieder für euer Interesse und eure Unterstützung!

Esther & Hannes Wiesmann



Adresse: Esther & Hannes Wiesmann, Neumatt 9,
2552 Orpund, Telefon 032 357 15 55,
Esther_Wiesmann@wycliffe.ch oder
Hannes_Wiesmann@wycliffe.ch

Blog: <http://wiesmann4.wordpress.com>

Rundbrief: Markus Kammermann, Im Winkel 12,
CH-8460 Marthalen, admin@kabera.ch

Poststr. 16 ■ 2504 Biel ■ 032 342 02 46 ■ www.wycliffe.ch
PC-Konto Basel 40-29796-5
mit Vermerk "Für E. & H. Wiesmann"



Orpund, Ende August 2009

Liebe Freunde,

Seit ich die Arbeit von Wycliffe Schweiz leite, musste ich noch nie über Langeweile klagen. Baustellen, offene Fragen, Termine und Überraschungen gibt es immer in genügender Anzahl, vergangene Woche z.B. diese:

Am *Montag* treffe ich mich mit John und Jane Maire, die bei uns für die Kommunikation im Welschland zuständig sind. Im Gespräch ziehen wir eine ernüchternde Bilanz: Unsere Arbeit in der Westschweiz zeigt trotz grossem Einsatz kaum Früchte. Nach Gemeindegängen erhalten Maires zwar begeisterte Rückmeldungen, aber die konkreten Folgen bleiben aus (dass jemand für unsere Arbeit beten möchte, dass jemand ein Projekt zu unterstützen beginnt, dass jemand Interesse zeigt an einem Einsatz). Irgendetwas läuft nicht, wie es laufen sollte; irgendetwas muss sich ändern – aber was...? – Wir machen uns also auf die Suche. Möge Gott uns helfen. Möge er uns auf die richtige Fährte bringen und zu Antworten führen. Wir fühlen uns echt ratlos.

Am *Dienstag* bereite ich zusammen mit Beat Kunz, Franziska Moser (Kommunikation Deutschschweiz) und John Maire einen Workshop zum Thema „Rundbriefe schreiben“ vor, zu dem wir unsere Mitglieder einladen. Wenig später beginne ich mit dem Verfassen des vorliegenden Rundbriefes und frage mich, ob ich wirklich Mitleiter dieses Workshops sein soll oder vielleicht nicht besser Teilnehmer...? Jedenfalls gibt es viel zu lernen zum Thema. Beat beispielsweise wird die Frage des Inhalts erläutern. Auf den Punkt gebracht: In einem Rundbrief sollte stehen, was die Leserinnen und Leser interessiert. Also: Was interessiert euch? Worüber möchtet ihr mehr erfahren? (Adressen für Rückmeldungen s.u. ☺).

Freudige Überraschung am *Mittwoch*: Die Post bringt zwei grosse Pakete mit den von mir gestalteten Postkarten. Die Arbeit an diesen Karten und den damit verbundenen Seiten auf unserer Webpage (de.wycliffe.ch/karten) hat mir enorm viel Spass gemacht. Jetzt geht es darum, die Karten unter die Leute zu bringen (deshalb legen wir euch zwei Exemplare bei) und zu hoffen, dass nicht nur ich Freude daran habe... (Wem die Karten gefallen, kann davon jederzeit mehr bestellen).

Ebenfalls am Mittwoch arbeite ich an meinem Teil des Rundbrief-Workshops zum Thema „Fotos“. Was macht eigentlich ein gutes Foto aus? Ich stöbere in unserer Foto-

sammlung und wähle Bilder aus, an denen man etwas verbessern könnte. – Was ist das Thema eines Bildes? Ist es genügend deutlich dargestellt, oder lenken andere Bildelemente davon ab? Ist das wichtigste Element gut platziert?



Hannes im Büro

Am **Donnerstag** kommt Doris, unsere Gebetskoordinatorin im Büro vorbei (sie arbeitet sonst zuhause). Ihr Mann ist seit kurzem Direktor unserer grössten Partnerorganisation in Indonesien, und kürzlich waren sie zur Einführung in diese Arbeit einige Wochen in Amerika. – Doris hat einiges gehört und beobachtet, was sie nachdenklich stimmt. Darüber will sie reden. Beim gemeinsamen Gebet am Schluss schießt mir der Gedanke durch den Kopf: „Dieses

Gespräch hat jetzt eigentlich nicht viel gebracht“ (konkret verändern wird sich jedenfalls nichts...). Aber Doris teilt diese Meinung überhaupt nicht; das Gespräch habe ihr sehr geholfen. Erfreulich und erstaunlich...

Am Nachmittag kommt unser Grafiker, um die Neugestaltung unseres Magazins („Übersetzung heute“) zu besprechen. Zusammen mit Franziska habe ich ein Konzept entworfen, das nun fachmännisch kommentiert wird – sehr interessant und lehrreich für einen Hobby- und Laiengrafiker wie mich. Nun sind wir gespannt, was er aus unseren Ideen machen wird. Eine brisante Überlegung: Wollen wir das Heft wie bis anhin in der Schweiz drucken lassen oder zu ungefähr einem Drittel des Preises (!) irgendwo in Osteuropa? Was würdet ihr tun? Was ist wichtiger: Sparsamer Umgang mit Spendengeldern oder Unterstützung der Schweizer Wirtschaft und Ökologie? – Am liebsten wäre mir ein reicher Götti, der die Differenz einfach finanziert und mein Gewissen beruhigt...

Am **Freitag** gehe ich nachmittags normalerweise nicht ins Büro, sondern erledige Dies&Jenes zuhause, bearbeite Emails, nehme mir Zeit zum Lesen u.ä. An diesem Freitag besuche ich einen Freund am Bielersee, der Computerhilfe benötigt. Ich geniesse die Hin- und Rückfahrt auf dem Schiff und freue mich einmal mehr, in einer derart schönen Gegend zu wohnen. Zudem hirne ich an einem kreativen Titel für einen Vortrag über Bibelübersetzung vor Studierenden in Bern („Wycliffe – Einblicke in die Bibelübersetzung“ ist mir zu brav, „Lieber gut, dafür richtig: Was ist und wie erstellt man eine Bibelübersetzung, die zu Herzen geht?“ zu lang und zu kompliziert... Wir einigen uns auf „Bibelübersetzung – Grund|legend und Not|wendig“).

Am Samstag tagt der Wycliffe-Vorstand, und zwar zum letzten Mal in dieser Zusammensetzung, bevor an der Mitgliederversammlung im September Neuwahlen stattfin-

den. Im Hinblick auf die Mitgliederversammlung habe ich dem Vorstand schon mal den Jahresbericht vorgelegt. Jemand kommentiert ermutigend, er sei „fast perfekt“. Das freut mich. Freuen tut mich aber auch die Feststellung, dass ich ohne weiteres bei den 80 oder 90 oder 95% Gutem bleiben kann und keinen Gedanken darauf ver(sch)wende, wo mein Bericht denn noch besser hätte sein können. Offensichtlich hat der Perfektionist in mir nicht mehr so die Oberhand wie früher ☺. – Am Schluss dieses Berichtes schreibe ich: „Ich bin weiterhin gerne in diesem Amt. Dazu trägt insbesondere bei, dass wir in Biel ein wirklich tolles Team haben (sind), mit dem zusammen zu arbeiten ich als grosses Privileg erlebe.“

Und übrigens...



Pascal und Esther am Klettern im Jura

... haben wir die **Sommerferien** gut überstanden... Leider konnten wir nie etwas zu Viert unternehmen (zu unterschiedlich sind die Interessen, zu wenig vereinbar waren die verschiedenen Termine...). Immerhin hatten Corinne und Pascal je für ein paar Tage Besuch von Freunden aus unserer Afrikazeit. – Mit Pascal unternahmen wir während einer Woche von zuhause aus ein paar Kletterausflüge (Pascal sei Dank, dass er dieses

schlummernde Hobby wieder aktivierte), und mit Corinne waren wir eine knappe Woche in London. Eigentlich waren wir Eltern anfangs nicht soo begeistert von der Idee „London“, waren dann aber positiv überrascht: Wir haben einige Sehenswürdigkeiten angeschaut (die meisten von aussen, aber die berühmte Westminster Abbey bestaunten wir anlässlich eines Abendgottesdienstes von innen), sind durch Parks flaniert, haben in Läden rumgestöbert oder sind im Doppeldeckerbus quer durch die ganze Stadt gefahren.



Corinne und Esther vor Tower Bridge